

## **Bündnis ZukunftsBildung – Kommentar zur Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016 der Bundesregierung**

Das „Bündnis ZukunftsBildung“ ist eine Initiative von deutschen Nichtregierungsorganisationen aus den Bereichen Jugend, Umwelt, Bildung, Entwicklung und Menschenrechte, das die Interessen von mehr als 2,5 Millionen Mitgliedern und Förderern vertritt. Namentlich sind im „Bündnis ZukunftsBildung“ folgende Organisationen vertreten: BUND, BUNDJugend, GEW, Germanwatch, Greenpeace, Innowego, NAJU, OXFAM, Welthungerhilfe und WWF.

Unsere Kernanliegen sind die strukturelle Verankerung einer *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung* (BNE) im gesamten Bildungssystem, die systematische Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und allen Lernenden in Bildungsfragen sowie eine gute Bildung für alle. Wir treten für ein ganzheitliches Bildungsverständnis ein, das sowohl formale als auch non-formale und informelle Bildungswege und Lernorte umfasst.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung fest in der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016 verankert ist.

Wir begrüßen weiterhin die Einschätzung der Bundesregierung, dass der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung eine besondere Bedeutung zukommt. „Bildung“, so der Entwurf zur Neuauflage der Nachhaltigkeitsstrategie, „entscheidet maßgeblich über die Chancen von Menschen, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten, ihre beruflichen Ziele zu verwirklichen sowie an der Gesellschaft teilzuhaben und sie mitzugestalten“ (siehe S. 87). Bildung für nachhaltige Entwicklung fordert und fördert zudem einen Perspektivwechsel. Denn ernstgemeinte Nachhaltigkeit als gesellschaftliche Leitperspektive zu etablieren, das bedeutet nicht weniger als einen Kulturwandel in unserer bisherigen Denk-, Lebens- und Wirtschaftsweise zu vollziehen. Verantwortungslose Produktionsweisen sowie verschwenderische Konsummuster und Lebensstile haben weltweit zu gravierenden ökologischen (Überschreiten planetarer Grenzen) und sozialen Schäden (Missachtung von Menschenrechten) und daraus resultierenden Krisen geführt. Dies nachhaltig zu verändern ist nur möglich, wenn die junge Generation und alle Lernenden Zugang zu qualitativ hochwertiger und wirkungsvoller Bildung für nachhaltige Entwicklung erhalten. Das ist notwendige Voraussetzung zur konsequenten und erfolgreichen Umsetzung und Implementierung der SDGs.

Die Bundesregierung hält in ihrem Bericht zum High-Level Political Forum on Sustainable Development 2016 fest: „Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“

Es besteht daher, so unsere feste Überzeugung, dringender Handlungsbedarf, um Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungssystem zu verankern. Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, Menschen zu befähigen, sich selbst und die Gesellschaften, in denen sie leben, zu transformieren, sodass sie Auswege aus den sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Krisen der Gegenwart und Zukunft sowie Alternativen zu den derzeit dominierenden Wirtschaftsmodellen, Lebensstilen und Denkweisen entwickeln können.

Besonders angesichts der globalen Krisen und Flüchtlingswanderungen befördert BNE Lernen und Lehren von nachhaltigen Entwicklungen sowie das gelebte Verständnis einer global citizenship. In diesem Sinne ist Bildung für nachhaltige Entwicklung von höchster Relevanz für alle Menschen weltweit und integraler Bestandteil der Demokratieerziehung und des Menschenrechts auf Bildung. Damit erweitert BNE das bisherige Bildungsverständnis und ermöglicht ein zukunftsfähiges Handeln im Sinne der nachhaltigen Entwicklung.

### **Allgemeine Bemerkungen**

Die gesamte Neuauflage der Nachhaltigkeitsstrategie darf mutiger sein, auch der transformative Charakter kann insgesamt mehr betont werden, um dem Anspruch der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wie auch den SDGs gerecht zu werden. In unseren Augen könnte zudem ein selbstkritischerer Blick - sowohl auf das Erreichte wie auch auf die bevorstehenden Aufgaben und Herausforderungen - eine noch größere Glaubwürdigkeit und Anerkennung erreichen, national wie international.

Des Weiteren kann unserer Ansicht nach, gerade in Bezug auf unsere Konsummuster, ein stetiges Wachstum nicht Teil der Lösung sein, es ist vielmehr Teil des Problems und müsste unter diesem Blickwinkel in der Nachhaltigkeitsstrategie kritisch beleuchtet werden.

Um die Nachhaltigkeitsziele der Deutschen Bundesregierung sowie die ambitionierten SDGs zu erreichen, ist Bildung für nachhaltige Entwicklung fundamental wichtig, Es ist daher folgerichtig, dass BNE in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie integriert ist. Um dem transformierenden Charakter sowohl der SDGs, als auch insbesondere SDG 4 und SDG 4.7 gerecht zu werden, sollten sich ganz grundlegend folgende Ziele zu BNE (vor allem in Kapitel C., III.,4) in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wiederfinden:

- Verankerung von BNE in den Lehr- und Bildungsplänen, Leitbildern sowie Prüfungsordnungen aller Bildungseinrichtungen. Beispiele sind die Förderung der Kernkompetenzen für nachhaltige Entwicklung und Auseinandersetzung mit komplexen Zusammenhängen. Es gilt Handlungsoptionen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu eröffnen und alle Lernenden zu ermächtigen, sich selbst und ihre Gesellschaft verändern zu können.
- Nachhaltige Gestaltung der Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten, Schulen, Berufsschulen, Hochschulen usw.), die nachhaltige Entwicklung für Lernende im Sinne des „whole institution approach“ konkret erfahrbar macht und umsetzt.
- Verankerung und Stärkung von BNE in Aus-, Weiter- und Fortbildungsangeboten für Lehrende und Forschende, v.a. für Lehrer\*innen, Hochschullehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Verwaltungen. Die Fortbildungsmöglichkeiten müssen die Grundprinzipien nachhaltiger Entwicklung widerspiegeln und sich in allen Disziplinen wie auch außerschulischen Kooperationen wiederfinden.
- Verankerung von BNE in der Hochschulbildung als integralen Bestandteil aller Studiengänge.
- Prozessbegleitung in allen Bildungseinrichtungen zur Etablierung von BNE in der Praxis sicherstellen, z.B. durch entsprechende Schulbegleitung.
- Stärkung und finanzielle Förderung von schulischen und außerschulischen BNE-Angebote, insbesondere von außerschulischen Partnerschaften.

- Stärkung von Kindern und Jugendlichen als Akteure des Wandels: durch spezifische Bildungsangebote, durch die gemeinsame Entwicklung von Handlungsoptionen und Umsetzungsplänen sowie durch Einbezug Jugendlicher in Gesetzgebungsverfahren (s. Jugend-Check, Koalitionsvertrag, S.101).
- BNE dort verstärkt fördern, wo Nachhaltigkeitspraxis und -prozesse bereits stattfinden.
- Initiierung und Förderung von internationalen Kooperationen zu BNE.

Dies sind wesentliche Gelingensfaktoren. Hier gibt es im Rahmen der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie den Bedarf, mutiger zu werden. Nur so kann ein Zustand beendet werden, bei dem die heutige Generation auf Kosten der nachfolgenden Generationen lebt.

Dazu ist es dringend notwendig neben der formalen Bildung die non-formale und informelle Bildung in den Blick zu nehmen, auch Jugendbeteiligung gehört als wesentlicher Punkt zu den Erläuterungen zur Umsetzung von SDG 4 und darf nicht erst im Beitrag der Bundesländer eine Rolle spielen. Des Weiteren wird BNE nur gelingen, wenn die entsprechende Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehr- und Fachkräfte vorhanden ist und nur ein whole institution approach schafft Lernorte, die einen überzeugenden und sinnvollen Rahmen für Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglichen, um nur einige Punkte an dieser Stelle herauszuheben.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist Investition in die Zukunft. Daher sollte zudem auch die ressourcenmäßige Absicherung eines solchen Prozesses Teil einer Zukunftsstrategie sein.

Vom Grundverständnis trägt BNE nicht nur „dazu bei, das Bewusstsein für nachhaltige Lebensweisen in die Gesellschaft zu tragen.“ (Kapitel D.,III.,2a, S. 237), sie schafft Räume und ist Ermächtigung von Menschen nachhaltige Entwicklungen voranzutreiben und führt auf diese Weise durch erfahrbare Selbstwirksamkeit zu einem Nachhaltigkeitsbewusstsein. Dafür sind die fünf Handlungsfelder des UNESCO-Weltaktionsprogrammes die entscheidenden Schlüssel und sollten sich insbesondere im Punkt zu SDG 4 wiederfinden:

- Politische Unterstützung
- Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen
- Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren
- Stärkung und Mobilisierung der Jugend
- Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene

Um Bildung für nachhaltige Entwicklung verbindlich und überzeugend verankern zu können, sind Indikatoren ein wesentliches Element und in puncto BNE sollten sie bereits in dieser Neuauflage der Nachhaltigkeitsstrategie eingeführt werden. Für eine sinnvolle Erfassung der Verankerung und Verbreitung von BNE sind dabei soziokulturelle wie auch institutionelle Kontexte abzudecken.

## **Anregungen des Bündnis ZukunftsBildung**

In Bezug auf den vorliegenden Entwurf der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie möchten wir verschiedene Punkte herausstellen und Ergänzungen anregen.

*4. Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern*

*a) Wesentliche Inhalte und politische Prioritäten aus Sicht der Bundesregierung*

*Bildung entscheidet maßgeblich über die Chancen der Menschen, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten, ihre beruflichen Ziele zu verwirklichen sowie an der Gesellschaft teilzuhaben und sie mitzugestalten. Bildung ist daher ein Menschenrecht. SDG 4 zielt auf eine inklusive, gleichberechtigte, hochwertige und lebenslange Bildung. (Kapitel C., III.,4.a, S.87)*

Grundsätzlich ist der transformative Charakter von BNE zu betonen, insbesondere in den Erläuterungen zu SDG 4 (Kapitel C., III.,4.a, S.87ff). Bereits im ersten Abschnitt muss auf diesen hingewiesen werden, bspw. mit einem Zusatz wie folgt:

*„Nachhaltigkeit als gesellschaftliche Leitperspektive zu etablieren bedeutet nicht weniger als einen Kulturwandel in unserer bisherigen Denk-, Lebens- und Wirtschaftsweise zu vollziehen. Dies ist nur möglich, wenn die junge Generation wie auch alle Lernenden und Lehrenden Zugang zu qualitativ hochwertiger, wirkungsvoller Bildung für nachhaltige Entwicklung erhalten.“ (Ergänzung zu Kapitel C., III.,4.a, S.87)*

Da im Kapitel C, III, 4a die Inhalte und politische Priorität gesetzt werden, müsste wie folgt ergänzt werden:

*„Wir brauchen in Deutschland mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das inkludiert eine Bildung hin zu Weltoffenheit, zu Verständnis von globaler Gerechtigkeit, zu Wertschätzung von biologischer und kultureller Vielfalt, zu Anerkennung der Menschenrechte, zu Partizipation und Teilhabe, zu respektvollem Umgang mit Mitmenschen und mit der Umwelt. Bildung für nachhaltige Entwicklung betrifft alle, ein Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Generationen ist von großer Bedeutung.*

*Doch Bildung für nachhaltige Entwicklung wird in Deutschland noch immer dem Engagement einzelner Personen und Institutionen überlassen. Daher bedarf es einer strukturellen Einbettung in das deutsche Bildungssystem.“ (Ergänzung zu Kapitel C., III.,4.a, S.87)*

Auch die fünf Handlungsfelder des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung sollten sich an dieser Stelle wiederfinden.

*Der Bildungsstand in Deutschland steigt kontinuierlich. (Kapitel C., III.,4.a S.87)*

In Punkto Quantität sind auch in Bezug auf Nachhaltigkeit Fortschritte erzielt worden. Laut dem Greenpeace-Nachhaltigkeitsbarometer 2015, einer regelmäßig erhobenen repräsentativen Jugendstudie der Leuphana Universität im Auftrag von Greenpeace, haben 71% der 15 bis 24-jährigen von nachhaltiger Entwicklung im Schulunterricht gehört. Was die Qualität jedoch betrifft hat sich in der Bildungslandschaft nur wenig bewegt. Konkreter Stand in den Schulen ist, dass von den Schülerinnen und Schülern nur 30% Möglichkeiten kennengelernt haben, Gesellschaft zu verändern, nur 19% haben sich mit Zukunftsvisionen auseinandergesetzt, nur 15% haben Austausch mit Menschen anderer Kulturen oder begegnen anderen Denkweisen und nur 5% haben langfristige Projekte. Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf. An dieser Stelle sollte bspw. wie folgt ergänzt werden:

„Trotz erfreulicher Zahlen ist festzustellen, dass Deutschland in Bezug auf Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Entwicklungsland ist. Um das Ziel einer Transformation unserer Welt hin zu einer nachhaltigen Entwicklung erreichen zu können, wie sie auch im Bericht zum HLPF 2016 zum Ausdruck kommt, muss diese entschlossen angegangen und im Bildungsbereich fest verankert werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist strukturell im gesamten Bildungssystem zu verankern. Eine systematische Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und allen Lernenden in Bildungsfragen ist Grundlage und Voraussetzung für ein Gelingen der Umsetzung. Dabei fordert SDG 4 und insbesondere SDG 4.7 eine gute Bildung für alle und ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das sowohl formale und non-formale sowie informelle Bildungswege und Lernorte umfasst. Die Ressourcen dafür sind abzusichern.“ (Ergänzung zu Kapitel C., III.,4.a, S.87)

Wenn nachhaltige Entwicklung als Leitperspektive ernst genommen wird, müssen wir von der Quantität zur Qualität gelangen.

*Darüber hinaus gilt es, gezielt die Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu verankern. In der Bildung für nachhaltige Entwicklung werden nicht nur kognitive Kompetenzen in den für Nachhaltigkeit zentralen Handlungsfeldern erworben, sondern auch umfassende Handlungskompetenzen. So fördert Bildung für nachhaltige Entwicklung Innovationsfähigkeit, Demokratieverständnis und Partizipationsfähigkeit und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung einer besseren und nachhaltigen Zukunft. (Kapitel C., III.,4.a, S.87)*

Da es bei Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht um eine additive Form eines Bildungsangebotes geht, kann und sollte auf die Artikel vor BNE verzichtet werden. Um darüber hinaus zu verdeutlichen, worum es im Kern geht, sollte ergänzt werden:

Die Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Lehr- und Bildungsplänen, Leitbildern sowie Prüfungsordnungen aller Bildungseinrichtungen ist Grundlage für die Umsetzung. Beispiele sind die Förderung der Kernkompetenzen für nachhaltige Entwicklung und Auseinandersetzung mit komplexen Zusammenhängen. Es gilt Handlungsoptionen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu eröffnen und alle Lernenden zu ermächtigen, sich selbst und ihre Gesellschaft verändern zu können.

An dieser Stelle sind zusätzlich wesentliche Gelingensfaktoren zu nennen, die bspw. wie folgt ergänzt werden können:

„Dies beinhaltet insbesondere Kinder und Jugendliche als Akteure des Wandels zu stärken und systematisch in allen Bildungsfragen zu beteiligen. Kinder und Jugendliche erfahren im Lern- und Lebensraum der Bildungseinrichtungen Selbstwirksamkeit, Kompetenzentwicklung und Anerkennung. Formen der Partizipation und Gestaltungsräume sind gemeinschaftlich zu bestimmen. Durch spezifische Bildungsangebote, durch die gemeinsame Entwicklung von Handlungsoptionen und Umsetzungsplänen sowie durch Einbezug der jüngeren Generation bspw. auch in Gesetzgebungsverfahren (s. Jugend-Check, Koalitionsvertrag, S.101) bekommen Kinder und Jugendliche eine Stimme auf Augenhöhe und können ermächtigt werden einen wesentlichen Beitrag für eine Transformation zu leisten. Bildung für nachhaltige Entwicklung kann zudem nur gelingen, wenn die Gestaltung der Bildungseinrichtungen und Lernorte im Sinne des „whole institution approach“ konkret erfahrbar gemacht und umgesetzt wird. Lehr- und Fachkräfte sind ein wesentlicher Schlüssel für eine konsequente und ernstgemeinte Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Lehrende an Schulen und Hochschulen, pädagogische Fachkräfte, Forschende, aber auch Akteure in den Bildungsverwaltungen sind daher mit Aus-, Weiter- und Fortbildungsangeboten zu ermächtigen, zu unterstützen und zu stärken. Die Fortbildungsmöglichkeiten müssen die Grundprinzipien nachhaltiger Entwicklung widerspiegeln und sich in allen Disziplinen wie auch außerschulischen Kooperationen wiederfinden. Schulische und außerschulische BNE-Angebote, insbesondere von außerschulischen Partnern, müssen gestärkt und finanziell gefördert werden. Zudem sind Prozessbegleitungen in allen Bildungseinrichtungen zur Etablierung von BNE in der Praxis sicherzustellen, z.B. durch entsprechende Schulbegleitungen. Hochschulen bekommen durch ihre Doppelrolle als Forschungs- wie auch Ausbildungsstätte eine besondere Bedeutung. Daher muss BNE in der Hochschulbildung als integralen Bestandteil aller Studiengänge verankert werden. In der gesamten Bildungslandschaft gibt es bereits Ansätze, BNE umzusetzen. Da, wo bereits

Nachhaltigkeitspraxis und -prozesse stattfinden, brauchen diese Förderung und Verstärkung. Nachhaltige Entwicklung ist eine globale Herausforderung, die SDGs und die Transformation unserer Welt sind Rahmen und Grundlage für unser entschiedenes Handeln. Um den gemeinsamen Weg aller Nationen in diesem Sinne zu verstärken, müssen internationale Kooperationen zu BNE initiiert und gefördert werden.“ (Ergänzung zu Kapitel C., III.,4.a, S.88, siehe auch neun Ziele zu SDG 4, insbesondere SDG 4.7, unter „Allgemeine Bemerkungen“ dieses Schreibens)

Lernende erfahren und erleben die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, was Auswirkung auf Motivation, Engagement und Selbstwirksamkeitserwartung hat. Damit leisten Bildungsprozesse, die sich an diesem Konzept orientieren einen wesentlichen Beitrag zu einer attraktiveren und nachhaltigeren Zukunft.

*Aktivitäten der Bundesregierung (Kapitel C, III, 4a, S.88ff.)*

Unter den in Kapitel C, III, 4a folgenden Ausführungen zu den Aktivitäten der Bundesregierung wird das Ziel formuliert, dass Deutschland als Vorreiterin bei der internationalen Umsetzung der SDGs und des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung wirken will.

Wir begrüßen diese Verpflichtung sehr, genauso wie die konkrete Umsetzung auf nationaler Ebene durch die Einrichtung der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung unter Federführung des BMBFs. Wir begleiten den Prozess der Entwicklung und Umsetzung eines Nationalen Aktionsplans BNE konstruktiv-kritisch und setzen auf eine konsequente, verbindliche und überzeugende Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dabei sind *relevante* Strukturen zu stärken mit dem klaren Ziel nachhaltige Entwicklungen in die Breite zu tragen (wie bspw. NGOs aus dem Bereich Nachhaltiger Entwicklung, Kita- und Schulfördervereine, außerschulische Partner\*innen oder Institutionen aus der Nachhaltigkeitspraxis). Hier empfehlen wir keine besonderen Partnerschaften mit einer einzelnen Organisation hervorzuheben sowie Förderungen im Bildungsbereich (wie bspw. die MINT-Förderung) weniger als konkurrierende Konzepte neben BNE zustellen, sondern vielmehr die verbindenden Elemente zu betonen (bspw. könnte eine mögliche Formulierung sein: „... die naturwissenschaftlichen Grundbildung ist am Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerichtet“).

In Bezug auf relevante **Indikatoren** (Ergänzung zu Kapitel C., III.,4.b, S.92ff.) ist festzustellen, dass quantitative Messungen von Schulabgängen, Abschlüssen und Betreuungsschlüssel keinerlei Aussagekraft in Bezug auf Bildungsqualität (High Quality Education im Sinne der SDGs), Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung oder auch nur Hinweise auf eine Transformation hinzu einer nachhaltigen Entwicklung aufweisen. Hier sind unserer Ansicht nach Indikatoren zu ergänzen. Das Bündnis Zukunftsbildung schlägt hier ein Indikatoren-Set in Bezug auf den Lehr- und Lernort Schule mit konkreten Umsetzungsanregungen vor (siehe Anhang: Indikatoren-Set).

*Prüfung eines Indikators für Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Kapitel C., IV., S.227ff.)*

Dieser Abschnitt würde bei Verwendung von relevanten Indikatoren entfallen. Sollten diese für die Neuauflage noch keine Berücksichtigung finden können, müsste auf einen Findungsprozess für weitere Indikatoren verwiesen werden. In diesem Fall sollte dann weniger von „Prüfung“ als von „Entwicklung von Indikatoren für Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gesprochen werden. Zudem ist Einschränkung auf einen einzelnen Indikator für

einen Wandel im Bildungssystem hin zu einer Zukunftsorientierung im Sinne der nachhaltigen Entwicklung eine unnötige Zäsur.

Des Weiteren verkürzen die Erläuterungen in diesem Abschnitt BNE in ihrer Tiefe. Wenn hier von einem möglichen volkswirtschaftlichen Nutzen die Rede ist, müsste die ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimension von Handeln mitgedacht (und genannt) werden. Wir brauchen für die Herausforderungen von heute und für die Lösungen für morgen nicht „more oft the same“, denn - wie es in dem Entwurf zur Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016 heißt - „Nichts bleibt, wie es ist“ (Kapitel A., II., S.13). Hier ist bspw. wie folgt zu ergänzen:

*„Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, Menschen zu befähigen, sich selbst und die Gesellschaften, in denen sie leben, zu transformieren, sodass sie Auswege aus den sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Krisen der Gegenwart und Zukunft sowie Alternativen zu den derzeit dominierenden Wirtschaftsmodellen, Lebensstilen und Denkweisen entwickeln. Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert eine ganze Reihe von Kompetenzen: Systemkompetenz (Verständnis komplexer Zusammenhänge), interpersonelle Kompetenz (Austausch und Kooperationsfähigkeit), strategische Kompetenz (vorausschauende Planungsfähigkeit), antizipative Kompetenz (Fähigkeit des kreativen „Quer“denkens und Gestaltens), normative Kompetenz (Wissen über nachhaltige Entwicklungen und deren Herausforderungen (siehe auch Wiek et al 2011 und Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2015, Michelsen et al 2015)). Damit stärkt sie Selbstwirksamkeitserfahrung, Partizipation und Engagement.“ (Ergänzung zu Kapitel C., IV. S.227ff.)*

Die Stärkung von Selbstwirksamkeitserfahrung, Partizipation und Engagement durch Bildung für nachhaltige Entwicklung sind wesentliche Triebfedern für die Umsetzung des angestrebten und ambitionierten Transformationsprozesses.

*Ausgewählte thematische Schwerpunkte der Bund-Länder-Zusammenarbeit - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) (Kapitel D, III, 2a, S.237ff.)*

Den Bundesländern kommt in der Umsetzung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung - speziell in Bezug auf die formale Bildung - eine besondere Rolle zu. Hier bedarf es eines engen Austausches zwischen Bund und Ländern zur Umsetzung eines Weltzukunftsvertrages, wie ihn die SDGs beschreiben. Diese Verantwortung nimmt die Bundesregierung im vorliegenden Entwurf an. Wir begrüßen ausdrücklich die Zusage seitens der Bundesländer die nationale Umsetzung des Weltaktionsprogramms zu unterstützen und finden diese in der konkreten Umsetzung bei den sehr engagierten Vertretungen in der Nationalen Plattform und Fachforen bei der Entwicklung des Nationalen Aktionsplans BNE. Wir unterstützen zudem die Forderung der Länder auf einen ergänzenden engen politischen Austausch zwischen Bund und Ländern, um die formalen, non-formalen und informellen Bildungsbereich gleichwertig zu berücksichtigen. Hier ist anzumerken, dass die Expertise der Zivilgesellschaft mit zusätzlichem Blick auf Jugendbeteiligung auch in diesen Punkt mit einzubeziehen fruchtbar ist und den Prozess insgesamt erleichtern und befördern kann. Eine Ergänzung könnte bspw. wie folgt lauten:

*„Hier sind zudem die Expertise der Zivilgesellschaft wie auch echte Jugendbeteiligung gefragt, um den politischen Diskurs zu erweitern und die Umsetzungskraft zu erhöhen.“ (Ergänzung zu Kapitel D.,III.,2a, S. 238)*

Wir, das „Bündnis Zukunftsbildung“, sehen die Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie als einen wichtigen Schritt hin zu einer strukturellen Verankerung einer *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung* im gesamten Bildungssystem, hin zu einer systematische Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und allen Lernenden in Bildungsfragen sowie zu einer gute Bildung für alle im Sinne eines ganzheitliches Bildungsverständnisses, das sowohl formale als auch non-formale und informelle Bildungswege und Lernorte umfasst.

Das „Bündnis Zukunftsbildung“ und seine Mitglieder bieten Ihnen auch weiterhin eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit an.

Mit freundlichen Grüßen

*Thomas Hohn*

Thomas Hohn

Sprecher Bündnis Zukunftsbildung

